



FRAKTIONSERKLÄRUNG

6. September 2023

In den Gesundheitszentren fürs Alter leben Menschen, die auf ein langes Leben zurückblicken. Die meisten von ihnen haben mehr als achtzig Jahre zu Hause gelebt. Sie haben sich für unsere Gesellschaft engagiert: Am Arbeitsplatz, in der Familie, der Nachbarschaft oder in Vereinen. Vielleicht haben sie ihre Partnerin oder ihren Partner bis zu deren Tod betreut. In den Gesundheitszentren fürs Alter leben zum Beispiel verwitwete Menschen, die nun niemanden mehr haben, der diese Betreuungsarbeit ambulant bei ihnen zu Hause übernimmt. Der sie so pflegt und betreut, wie viele der Bewohner*innen das einst für andere gemacht haben.

Es sind mehr Frauen als Männer, die in den Gesundheitszentren fürs Alter leben. Im Alter sind Frauen häufiger auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Zum Beispiel weil sie sich durch langjährige unbezahlte Familienarbeit oder durch die Pflege von Angehörigen für die Gesellschaft engagiert haben. Und weil sie vermehrt auch Lohndiskriminierung erfahren haben. Trotz Ausbau der beruflichen Vorsorge ist der Anteil an AHV-Rentner*innen, die auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind in den letzten Jahren in der Schweiz nicht gesunken.

Ein Grund für diese Tatsache ist, dass im hohen Lebensalter Ergänzungsleistungen zur AHV oft zur Finanzierung von Pflegeleistungen benötigt werden. Etwa die Hälfte der Ausgaben für Ergänzungsleistungen zur AHV entfallen auf heimbedingte Mehrkosten.

Der Stadtrat folgt nun dem Vorschlag von glp-Stadtrat Andreas Hauri, die Hotellerie- und Betreuungstaxen in den Gesundheitszentren zu erhöhen. Dabei nimmt er in Kauf, dass durch diesen Schritt mehr Bewohner*innen Zusatzleistungen zur AHV benötigen, um ihren Heimaufenthalt finanzieren zu können. Das ist nicht der richtige Weg! Dass Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt die Pflege und Betreuung, die sie brauchen, zusteht, muss eine Selbstverständlichkeit sein.

Die Alters- und Pflegezentren wurden 2021 zusammengeschlossen. Nun ist der folgerichtige Schritt, die unterschiedlichen Taxmodelle zu vereinheitlichen. Das wird von den GRÜNEN nicht in Frage gestellt, wie auch die Umstellung auf Betreuungspauschalen gemäss den Empfehlungen des Preisüberwachers nicht in Frage gestellt werden. Die deutliche und generelle Erhöhung der Hotellerie- und Betreuungstaxen ist für die GRÜNEN inakzeptabel. Wir sollten das Alter feiern und wertschätzen, statt das Alter einseitig als Kostenfaktor zu definieren ohne mit einzuberechnen, was alte Menschen in ihrem langen Leben für die Gesellschaft geleistet haben. Die Pflege und Betreuung von Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt gehört zu den Dienstleistungen, die eine Stadt der Allgemeinheit gegenüber zu erbringen hat, genauso wie es für Schulen oder den Bau von Infrastruktur wie zum Beispiel Strassen selbstverständlich ist. Wir fordern den Stadtrat deshalb auf, den Vorschlag zu überarbeiten. Diese überrissene Erhöhung der Taxen ist nicht der richtige Weg.